

1948/56

ERKLÄRUNG UNTER EID

Ich, Franz BOCKINGHAUS, wohnhaft Essen-Stadtweid, am Doenhof 19, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich bin am 12. Januar 1879 in Essen geboren und war von Februar 1904 bis Dezember 1945 bei der Firma Krupp als Konstrukteur tätig. Von Mitte 1925 bis Ende 1927 war ich Leiter eines Artillerie-Konstruktions-Büros unter des Hesen Koch & Kienzie in Berlin. Von Jahre 1927 bis Ende 1934 war ich Abteilungsleiter, von 1934 bis Mitte 1941 Gruppenvorstand und von 1941 bis zum Schluss Abteilungsdirektor der Gruppe BOCKINGHAUS. Diese Gruppe BOCKINGHAUS behandelte im wesentlichen die Konstruktion der Lafetten der schweren Artillerie.

Da mir keine Akten oder Unterlagen zur Verfügung stehen und ich auch nicht weiss, wo ich solche bekommen könnte, habe ich die aus 6 Seiten (5 Blatt) bestehende Liste "Geräte-Konstruktionen der Abt. bzw. Gruppe Bockinghaus, Krupp ab Juli 1925 bis 1945" aus dem Gedächtnis nach bestem Wissen und Gewissen angefertigt.

Ich habe die eine Seite dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgesehen, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

*Franz Bockinghaus*  
FRANZ BOCKINGHAUS

PHK sworn to and signed before me this <sup>21st</sup> ~~20th~~ day of October 1947 at Essen by Franz BOCKINGHAUS, known to me to be the person making the above affidavit.

*Paul H. Katscher*

PAUL H. KATSCHER

U.S. Civilian, AGO No. D-150641,  
Office of Chief of Counsel for  
War Crises, U.S. War Department.

00001

Interview v. 20.1.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

V e r n e h m u n g  
des Herrn Franz SCHMIDT  
Essen-Stadtweid, Am Boehrhof 19  
am 20.1.48 in Muerberg um 10.00 Uhr  
durch Mr. Arthur F. SCHERER  
Stenographin: Hoegler.

1. F. Sie Sie hier bereits vernommen worden?
- A. Ja.
2. F. Von wem?
- A. Von Mr. KATZNER hier und in Essen zur Fortsetzung.
3. F. Sind Sie unter Eid vernommen worden?
- A. Ja.
4. F. Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass Ihre heutigen Aussagen als unter dem gleichen Eid gemacht gelten. Ich darf Sie auch nochmals darauf aufmerksam machen, dass Unterlassungen in einer Erklärung unter Eid eine ebenso schwere Eidverletzung darstellt wie eine falsche Aussage.
- A. Wenn ich es nicht mehr im Gedächtnis habe?
5. F. Ich möchte, dass Sie nichts wesentlich unterlassen.
- A. Ich bin mit meinem Gedächtnis nicht mehr auf der Höhe.
6. F. Ich möchte, dass Sie nichts unterlassen, was Sie noch wissen. Was möchte ich etwa darüber hören, wie Sie zur Firma KOCH & KIMMEL kamen?
- A. Das war so. Direktor BITTER trat an mich heran ...
7. F. Wann?
- A. 1925 im Juni.
8. F. Was haben Sie damals gemacht? Sie waren bei KIMMEL?
- A. Da arbeitete ich an Friedensmaterial. Früher war ich in der Artilleriekonstruktion. Nach Beendigung des Krieges hatte ich mich zu beschäftigen mit Pressluftapparaten und damit war ich vollständig in Anspruch genommen. Ich habe beispielsweise Bergwerke befahren, u.ä. Bohrbohrer zum Abbauen vorgeführt.

9. F. Was geschah dann?
- A. Dann wurde ich gefragt, von Dr. RITTER, ob ich geneigt sei, ein Büro zu übernehmen fuer Lafettenkonstruktion.
10. F. Ein Büro fuer Lafettenkonstruktion?
- A. Ja.
11. F. Was sagten Sie darauf?
- A. Nun war die Sache so, die wirtschaftliche Lage war sehr ungünstig, mehrerer meiner Kollegen die mussten ausscheiden wegen Arbeitsmangel, und so habe ich gesagt, weil mein Wirkungsbereich sich vergrößerte, ich bin einverstanden.
12. F. Was hat Ihnen Herr RITTER gesagt ueber dieses Büro? Was war es fuer Büro, wozu beschaeftigte es sich. Wozu kam er dazu, Ihnen dies vorzuschlagen?
- A. Ich hatte mich im Kriege mit dergleichen Konstruktionen befasst und da war das an sich eine gegebene Sache.
13. F. Und was sagte RITTER, was das fuer Büro werden?
- A. Nach meiner Erinnerung hat er nichts im einzelnen davon geschildert.
14. F. Wie hieß dieses Büro?
- A. Es wurde gesagt, dieses Büro wurde von Heereswaffenamt bereit gestellt.
15. F. Was heißt "es wurde gesagt"?
- A. Dr. RITTER hat es gesagt. Jemand anderes hat keine Frage.
16. F. Das hat Ihnen RITTER gesagt?
- A. Soweit ich mich erinnere ja.
17. F. Daran erinnern Sie sich genau, dass gesagt wurde, es ist von Heereswaffenamt zur Verfuegung gestellt?
- A. Ja.
18. F. Von zur Verfuegung gestellt?
- A. Hauptkammer Unserer Gruppe von Heereswaffenamt.
19. F. Die Herren von KNUFF wurden dem Heereswaffenamt zur Verfuegung gestellt?
- A. Ja.

20. F. Um: was geschah dann?

A. Dann haben wir unsere Aufgaben bekommen.

21. F. Wie nannte sich das Bureau?

A. Es nannte sich K.K. K

22. F. Was sollte das bedeuten?

A. Die Firma K.K. K war ein Ingenieurbüro und soweit ich mich entsinne, waren sie damals auf dem Gebiete der Artillerie tätig, indem sie die Zeichnung der eingeführten leichten Feldhaubitze auf fertigungstechnische Art untersuchten, auf fertigungstechnische Verbesserungen.

23. F. Hat Ihnen damals Dr. BITTER, als er Sie fragte, ob Sie nach Berlin gehen würden, gesagt, dass Ihre Arbeit in Berlin eine Verletzung des Versailler Vertrages darstellen würde.

A. Dessen entsinne ich mich nicht.

24. F. Wussten Sie, dass Ihre Tätigkeit eine Verletzung des Versailler Vertrages darstellte, ohne dass er das sagte?

A. Darüber habe ich nicht nachgedacht.

25. F. Mich interessiert nicht, ob Sie darüber nachgedacht haben. Sie wussten genau wie jeder andere, um nicht zu sagen besser, weil er spezieller Beruf war, dass die Konstruktion von neuen Waffen durch den Versailler Vertrag verboten war. Oder wussten Sie das nicht.

A. Es war immerhin eine Verbesserung.

26. F. Wir unterhalten uns nicht darüber, was fuer Arbeit es war. Dass es eine Verletzung des Versailler Vertrages war, wissen Sie jetzt auch. Ich möchte wissen, ob Sie damals darüber informiert waren.

A. Ich glaube es nicht.

27. F. Sie glauben es nicht?

A. Ich glaube nicht, dass ich informiert war. Denn ich war ein kleiner Mann damals.

28. F. Sie wollen mir sagen, dass Sie damals, als Sie die Arbeit in Angriff nahmen nicht wussten, dass es eine Verletzung des Versailler Vertrages war?

- A. Es ist nicht so zum Ausdruck gekommen.
29. F. Ich verstehe nicht, warum Sie sich auf "nicht so zum Ausdruck gekommen" versteifen. Sie waren informiert, was der Versailler Vertrag darstellte?
- A. Das konnte ich nicht.
30. F. Warum nehmen Sie phantasiehaft an, dass Sie plötzlich keine Geschäfte mehr konstruierten? Merkwürdig dass Sie nicht wussten, was jeder andere in Deutschland wusste.
- A. Es wurde mir gesagt, das Waffengut habe bestimmte Aufgaben und die sollten wir erledigen.
31. F. Wissen Sie überhaupt, dass KROPP den Versailler Vertrag zu irgendeinem Zeitpunkt verletzte? Wussten Sie das?
- A. Nachher als wir nach Essen kamen wurde gesagt, wir dürfen konstruieren, aber nicht fertigen, glaube ich.
32. F. Von wem wurde Ihnen das gesagt?
- A. Soweit ich mich erinnere, von Direktor RITTER.
33. F. Dies ist keine Antwort auf meine Frage. Meine Frage ist: Ist Ihnen je im Laufe der Zeit ab Ende des ersten Weltkrieges bis zum heutigen Tage bekannt geworden, dass die Firma KROPP oder eine ihrer Angehörigen den Versailler Vertrag verletzte?
- A. Ja, durch die Tatsache, dass wir unsere Zeichnungen zu RHEINMETALL gegeben haben.
34. F. Dadurch ist es Ihnen bekannt geworden?
- A. Ja wohl.
35. F. Warum nehmen Sie an, dass es eine Verletzung des Versailler Vertrages darstellte, dass die Zeichnungen zu RHEINMETALL gegeben wurden?
- A. Ich habe nicht weiter darüber nachgedacht. Es wurde allgemein gesagt, wir dürfen konstruieren, aber nicht fertigen.
36. F. Dann wurde es keine Verletzung des Vertrages gewesen sein, wenn Sie Ihre Zeichnungen zu RHEINMETALL gegeben haben.

- A. Insofern kam der Versailler Vertrag in Erwähnung.
37. F. Ich möchte nochmals präzise fragen, ist Ihnen seit Ende des ersten Weltkrieges bis zum heutigen Tage bekannt geworden, dass von KRUPP in irgendeiner Weise der Versailler Vertrag verletzt wurde?
- A. Es wurde nachher gesagt, dass wenn man fertig .....  
 38. F. Wir wollen fuer den restlichen Teil unserer Unterhaltung festlegen. Ich möchte wissen, wer etwas sagte, was es gesagt wurde, was gesagt wurde.
- A. Wollen Sie mir gefaellen, wenn ich ein junger Mann waere, koennte ich ohne weiteres Auskunft geben. ....
39. F. Wollen Sie es versuchen.
- A. Versuchen selbstverstaendlich. .... es wurde gesagt, wenn es bekannt wurde, wies ich nicht mehr, bis zu einem gewissen Zeitpunkt koentten wir fertigen koennen. Das war wohl das Fruhjahr 1935.
40. F. Ich verstehe Sie nicht. Keine Frage war: Ist Ihnen je bekannt geworden, dass KRUPP je den Versailler Vertrag verletzt hat.
- A. Das ist garnicht so schaff !!!!!
41. F. Ob scharf oder nicht scharf. Ich moechte meine Frage mit ja oder nein beantwortet haben.
- A. Ich habe nachher erfahren, dass die Fertigung der SFH 34 eine Verletzung des Versailler Vertrages sei.
42. F. Das ist wenigstens eine teilweise Antwort. Wann haben Sie das erfahren?
- A. Das wies ich nicht mehr.
43. F. Wisse haben Sie das erfahren?
- A. Es wurde gesagt, dass die Fertigung nach dem Fruhjahr 1935, dass das keine Verletzung mehr sei.
44. F. In welchem Zusammenhang wurde das gesagt?
- A. In vorigen Jahr ist das gewesen.

45. F. Vorher haben Sie nie gehört, dass KROPP den Versailler Vertrag gebrochen hat? Wollen Sie das damit zum Ausdruck bringen?
- A. Ich kann noch eine Einschränkung machen, dass ich sagen kann, dass bei uns die Auffassung war, dass die Fertigung nach der Machtübernahme gestattet sei.
46. F. Warum, hat der Vertrag nach der Machtübernahme nicht mehr bestanden?
- A. Weil wir dann überhaupt keinen Einfluss mehr hatten. Weil wir dazu beauftragt wurden, das und das zu machen.
47. F. Ist es richtig, dass Ihnen nach der Machtübernahme bekannt war, dass es eine Verletzung der Versailler Vertrages war, Sie aber keinen Einfluss hatten, weil es befohlen war?
- A. Ich glaube, dass ich das wohl sagen kann.
48. F. Sie wussten aber damals, dass das eine Verletzung darstellte, die aber von Ihrer Regierung angeordnet war? Wollen Sie das so formulieren?
- A. Nach 1933, der Machtübernahme? Ja, ich habe keine Schriftstücke gesehen von der Regierung. Ich weiß nur, dass das die Auffassung war.
49. F. War es Ihre Auffassung?
- A. Nein, nein.
50. F. War es Ihre Auffassung, dass das was KROPP tat, eine Verletzung war?
- A. Nein, wie soll ich es sagen?
51. F. Ganz einfach, wie es gewesen ist.
- A. Ist es Ihnen je klar geworden vom Ende des letzten Weltkrieges bis zum heutigen Tage, dass die Firma KROPP Verletzungen des Versailler Vertrages vor 1933 begangen hat?
- A. Das ist mir nicht bewusst geworden?
52. F. Nie?
- A. Nein.

53. F. Haben Sie 1940 eine Rede von Gustav KRUPP VON BOHLLEN  
gehört?
- A. Selbst habe ich diese nicht gehört. Dass eine solche Rede  
gehalten worden ist, das weise ich.
54. F. Was sagte KRUPP? Den Inhalt der Rede hat jeder Arbeiter ge-  
wusst.
- A. Das kann ich nicht so genau sagen. Jedenfalls weise ich,  
dass sie optimistisch war.
55. F. Das interessiert mich nicht ob sie optimistisch war. Krumm  
hat sich auf das Gebiet bezogen, wovon wir sprechen. Hat  
KRUPP nicht ausführlich erzählt, wie man den Versailler  
Vertrag umgangen hat, von den "alliierten Schmeißer"kommissionen
- A. Ja, das Wort ist mir bekannt.
56. F. ~~Das ist ein Wort, das ich nicht kenne.~~
- F. In welchem Zusammenhang wurde das Wort gebraucht von Ihrem  
grossen Chef Chef?
- A. Einzelheiten daraus kenne ich nicht.
57. F. Sie sind sich im klaren, was ein Heineid bedeutet? Ueber die  
Bedeutung des Wortes und die Tragweite?
- A. Glauben Sie .....
58. F. Ich habe nur gefragt, ob Sie sich ueber die Tragweite im  
klaren sind?
- A. Selbstverständlich, dass man da schwer bestr-raft wird.
59. F. Das wollte ich nur festgestellt haben. --- Erzählen Sie  
mir bitte von Ihrer Taetigkeit bei H.M.E.
- A. Da haben wir die leichte Feldhaubitze vorgehabt und dann  
den Eichelstrammuntionswagen II und dann die Krestalaefette  
Krla fuer die leichte Feldhaubitze und dann die 15 cm Kanone  
16 und den langen Hoerer. Und ausserdem die Umzuenderung der  
Flak.

60. F. Was ist mit den ganzen Zeichnungen geschehen, nachdem  
 Ku.K K aufgelöst wurde?
- A. Die sind im wesentlichen im Heereswaffenamt gewesen.
61. F. Die Zeichnungen haben Sie nie wieder gesehen?
- A. Die habe ich so um 1930 wieder gesehen.
62. F. Wo?
- A. In Essen in unserem Büro. Die Sache war so, wir hatten  
 in Ku.K K diese Zeichnungen mehr entwurfsmäßig aufgestellt  
 und die wurden in Essen vervollständigt. Die von der 15 cm  
 Kanone 16 und langer Koerer.
63. F. Da wurden die Entwurfszeichnungen in Berlin aufgestellt und  
 in Essen vervollständigt?
- A. Ja.
64. F. Wann wurden die Zeichnungen in Berlin gemacht?
- A. 1925 bis Ende 1927.
65. F. Und wann wurden sie in Essen vervollständigt?
- A. Das kann ich so genau nicht sagen.
66. F. Ungefähr?
- A. Um 1930 herum.
67. F. Von den gleichen Herren, die ursprünglich in Berlin waren?
- A. Das waren wieder andere.
68. F. Wann wurde Ku.K K aufgelöst?
- A. Ende 1927. Es blieben noch ein paar Herren, die sollten die  
 letzten Arbeiten, eine Kreuzlafette für Flakfestigung fertig  
 machen.
69. F. Haben Sie noch irgendwelche Zeichnungen wiedergesehen, bei  
 RUMF, die in Ku.K K ursprünglich gemacht wurden.
- A. Das waren die von der Flak, da haben wir einige Kreuzungen  
 gemacht.
70. F. Welche waren das?
- A. Die 7,5 cm Flak 19.

- 71. F. Diese Umkonstruktion wurde in Ku.K K vorgenommen?  
A. Da haben wir dann noch kleine Ergänzungen gemacht.
- 72. F. Wann?  
A. Auch um Oktober 1930 herum. Sie wurde bei KRIEGERFALL gefertigt.
- 73. F. Haben Sie sich je den Kopf zerbrochen, warum man überhaupt dieses Büro in Berlin einrichtete, wenn denn sowieso in Essen weitergearbeitet wurde.  
A. Es war damals so, dass verschiedene Aufgaben in Berlin vorlagen, z.B. die Umgestaltung der Krie und dann der Mutationswegen.
- 74. F. Warum konnte man das nicht in Essen machen.  
A. Der Waffenzustand hat jedenfalls mit RITZEN .....
- 75. F. Es wäre einfacher gewesen. Es standen genügend Büroräume bei KRIEGER leer. Warum musste man Schwierigkeiten auf sich nehmen, in Berlin ein Büro einrichten, es Ku.K K nennen?  
A. Ich habe wohl mal darüber nachgedacht,..... es wären überall die politischen Kämpfe.
- 76. F. Was hatten Sie damit zu tun?  
A. Es sollte nicht so bekannt werden.
- 77. F. Warum sollte es nicht bekannt werden?  
A. Ich habe darüber nicht nachgedacht.
- 78. F. Eben sagten Sie, Sie haben mal darüber nachgedacht. Was hatten die politischen Kämpfe damit zu tun?  
A. Damit es noch wissen nicht bekannt wurde. Damit das Heereswaffenamt ..... Das ist keine momentane Auffassung.....
- 79. F. Das möchte ich verbessert haben. Sie sagten, dass Sie sich früher mal überlegt haben, dass es so war. Warum sollte das nicht bekannt werden. Können Sie mir einen Grund dafür angeben?

Institut für Deutsche Geschichte - Archiv

- A. Gewiss, da kommt man zu der Folgerung, dass man irgendwelche Gründe gehabt hat.
80. F. In dieser Folgerung sind wir schon gekommen. Welche Gründe?
- A. Ich habe mir im unzutrefflichen Moment gedacht, dass es im wesentlichen die Kämpfe der Parteien waren.
81. F. Was hatten die damit zu tun?
- A. Es konnte die Regierung in Schwierigkeiten bringen.
82. F. Wieso?
- A. Es war natürlich ein Bestreben von der Regierung da, die Geschäfte zu kompromittieren, die Beste herauszuholen.
83. F. Ich verstehe nicht, was hat das damit zu tun. Wenn jemand einen Auftrag gibt, will er natürlich, dass er bestens ausgeführt wird.
- A. Ich habe es kalkuliert, dass die Regierung es vermeiden wollte, dass es im Reichstag zur Sprache käme, dass man hier .....
84. F. Genaue Weise konstruiert?
- A. Ja, dass man hier beachtet, die Bewaffnung zu verbessern.
85. F. Normalerweise ist das ganz natürlich. Warum war das hier anders?
- A. Wenn Sie das jetzt so sagen ..... vielleicht hätte die Regierung schon Hemmungen.
86. F. Wovon hatte sie Hemmungen?
- A. Wo wir jetzt darüber sprechen, kann ich es wohl sagen, dass der Vertrag eine Rolle spielte.
87. F. Vorher ist Ihnen das nicht eingefallen? Haben Sie mit niemand darüber gesprochen?
- A. Nein.
88. F. Innerhin müssen Sie zugeben, dass es eine ungewöhnlich Angelegenheit ist, dass man aus der Firma KRUPP, die seit Generationen dafür bekannt ist, dass sie das Rüstungsmaterial

fuer die deutsche Wehrmacht liefert, 12 Herren nach Berlin schickt, ein neues Buero aufzucht unter dem konischen Namen wie K.u.K. K., und denen den Auftrag gibt, Entwicklungsgarantien an Geschuetzen vorzunehmen. Das ist fuer Ausschuetzen merkwaerdig. Wenn ich einer der Leute gewesen waere, haette ich mir den Kopf darueber zerbrochen.

A. Ich komme auch zu dem Ergebnis, wo Sie es sagen, dass die Regierung doch nicht alleine die politische Stimmung beobachtet, sondern auch vielleicht an den Ver-reg gedacht hat.

89. F. Warum gerade die Regierung? Warum nicht auch KRIFFT?

A. Das habe ich mir jetzt zuerst gesagt.

90. F. Haben Sie nie mit jemandem, nicht mit RITZER darueber gesprochen, unter sich?

A. Ich kann mich hier nicht weineldig machen.

91. F. Das waerde ich Ihnen auch nicht raten.

A. Wie kann ich das heute noch ueber 20 Jahren noch wissen?

92. F. Wurden nicht die Zeichnungen, die Sie machten, ausserordentlich geheim behandelt?

A. Nicht geheimere als andere Zeichnungen, wie wir sie heute machen.

93. F. Wie? Das waechte ich festgestellt haben. Sie waechten sagen, dass Sie die Zeichnungen, die Sie in Berlin machten, so auf Tisch liegen lassen, wie Zeichnungen z.B. ueber Registrierkassen?

A. Wir haben sie natuerlich weggepackt.

94. F. Konnten Sie jedem erzaelen, was Sie in Berlin machten?

A. Nein.

95. F. Wer sagte, dass Sie das nicht duerfen?

A. Das war selbstverstaendlich.

96. F. Wieso?

A. Wenn ich doch Waffen mache, so erzaelte ich das doch nicht jedem. Das waer eine allgemeine Gepflogenheit.

Ich glaube, das wird man nicht mal bei Friedensmaterial tun.

97. F. Es ist ein Unterschied, wenn Sie in Friedenszeiten bei KRUPP Geschuetze .....

A. Dann wuerde ich auch keinen Menschen darueber erschliessen.

98. F. Sie wuerden ueber die technischen Einzelheiten nicht sprechen, aber dass Sie Waffen zeichnen, wusste jeder. 1936 bis 1938 wusste jeder, dass KRUPP Waffen macht. Konnten Sie es zwischen 1939 und 1938 sagen, dass Sie Waffen zeichnen?

A. Das war eine Selbstverstaendlichkeit.

99. F. Es ist eine Selbstverstaendlichkeit, dass man keine Einzelheiten bekannt gibt. Aber dass man an Kriegsmaterial arbeitet ist nichts Schlimmes, ausser dass man eine Aufruestung gehalten will.

A. Ich habe es als Selbstverstaendlichkeit betrachtet, nicht darueber zu sprechen.

100. F. Wieviel Herren waren bei Kr.K.K. beschaeftigt?

A. 14 bis 15 Personen.

101. F. Alles von KRUPP?

A. Nachher bekamen wir noch 2 Herren dabei.

102. F. Woher kamen die?

A. Die hatte das Heereswaffenamt gestellt.

103. F. Wozu waren es alle KRUPP-Herren?

A. Ja.

104. F. Koennen Sie Namen angeben?

A. Stock, HORNBRACH.

105. F. Das waren Ihre 2 Vertreter?

A. Ja.

106. F. Wer noch?

A. CHRISCH, BLUM.

107. F. Die beiden Herren MEYER und KO ..... waren vom Heereswaffenamt?

A. Ja.

108. F. Wer war noch da?

A. STUMM, FELD, BORSCH, TRIEMANN.

109. F. Das gemerkt. Wie häufig haben Sie von KRUPP Besuch?

A. So alle Vierteljahre. Es kam schon mal vor, dass RITTER, wenn er in Berlin war, mich anrief und wir uns zum Mittagessen trafen.

110. F. Mit Ausnahme von RITTER. Stellen Sie mir alle Leute die von KRUPP heraus auf, die je zu Ihnen zu Besuch kamen.

A. Das weiß ich nicht mehr genau.

111. F. Wie war es mit ~~XXXXXXXXXX~~ HODDHEIMERT?

A. Nein.

112. F. ROSSCHANN?

A. Nein.

113. F. Wer denn?

A. Herren, die in Berlin zu tun hatten, haben mich aufgesucht.

114. F. Wie häufig führen Sie nach Essen?

A. Ich wohnte mit meiner Mutter und meinen beiden Schwestern zusammen. So alle Vierteljahre wurde ich zu Hause gewesen sein.

115. F. Und mit wem unterhielten Sie sich in Essen bei KRUPP?

A. Wenn ich mal nach Essen kam, habe ich RITTER besucht.

116. F. Und mit wem haben Sie noch gesprochen?

A. Mit keinem.

117. F. Waren Sie in der Zeit, wo Sie bei K. & S. waren, mal im Ausland?

A. Ja.

118. F. Wo?

A. Bei BOFOR.

119. F. Wie oft waren Sie bei BOFOR?

A. Ein Mal.

120. F. Hasten Sie da gemacht?

- A. Da haben wir allgemein ----- wir hatten eine Konstruktion, eine 10,5 cm Haubitze, die hatten unsere Zeichnungen bekommen nach dem Kriege.
121. F. Wie kam das?
- A. Ich möchte bitten ----- ich bin gar nicht orientiert.
122. F. Sie sollen das sagen, worüber Sie orientiert sind.
- A. Ich kann meine Antworten nicht so präzis hinlegen.
123. F. Erzählen Sie mir, wieso BOPORS Ihre Zeichnungen bekam?
- A. -----
124. F. Sie missverstehen mich, Herr BOHRINGHAUS. Ich habe nicht die Absicht, Sie ins G-Fachnis zu setzen. Wenn ich es tun müsste, wäre es mir so unangenehm wie Ihnen. Mich interessiert zu erfahren, was Sie wissen.
- A. Ich weiss nur, dass die Zeichnung von diesem Geschütz, das ich konstruiert habe, hinüber gekommen ist.
125. F. Wann kam die rüber?
- A. Kurz nach Beendigung des Krieges. Wir wollen sagen in den Jahren vor der Zeit von 1952. Das kann ich mit Bestimmtheit sagen.
126. F. Wozu kamen die Zeichnungen dorthin?
- A. Da hatte man soviel ich weiss, Vereinbarungen getroffen...
127. F. Zwischen wem und wem?
- A. ... dass BRUFF die Erfahrungen hingab und dafür von BOPORS nachträglich Erfahrungen erhielt, später wenn es gegeben war.
128. F. So hörten Sie das?
- A. Es wurde allgemein darüber gesprochen.
129. F. Ich möchte nur wissen, wer mit Ihnen darüber gesprochen hat. Wer waren die Herren, die Ihnen dies mitteilten? RITTMER?
- A. Der hat sicher davon gesprochen, dass wir die Zeichnungen hinüber gegeben haben. Ich kann mich nicht entsinnen.

130. F. Es wurde allgemein in Ihrer Abteilung darüber gesprochen?
- A. Ja. --- Welche Abteilung kann ich nicht sagen. Mit meinen Kollegen --- es könnte sein, dass ich mit Herrn STUCKE darüber gesprochen habe.
131. F. Die Zeichnung fuer die 10,5 cm Haubitze wurde ruher geschickt auf Grund eines Vertrages, von dem Sie nicht viel wissen. Der scheint es war, dass Sie Ihre Erfahrungen auf schiffbautechnischen Gebiet an BOPFORD uebergaben und spaeter die Erfahrungen von BOPFORD bekamen.
- A. Mit wem ich darüber gesprochen habe, weiss ich nicht genau, aber es wurde darüber gesprochen.
132. F. Dies bezieht sich nur auf das 10,5 cm Geschuetz?
- A. Nein. Wir haben bei BOPFORD eine 10,5 cm Kanone gesehen. Das war der wesentliche Grund weshalb wir dort waren.
133. F. Jedenfalls es wurden die Erfahrungen auf mehreren Gebieten
- 
- A. Nicht inter-ualisiert war die beiden Geschuetze, die 10,5 cm Haubitze und 10,5 cm Kanone.
134. F. Und da sollten Sie mal hinuebergehen und sich mal ansehen, was die mit Ihrer Zeichnung gemacht haben.
- A. Da bin ich mit Herrn Oberbaumeister MEYER und einem militaerischen Herrn dazugewesen.
135. F. Wie ist der Name?
- A. Ich glaube, dass es HUEBNER war.
136. F. War die Fahrt im Zusammenhang mit Ihrer Arbeit bei Ka.K 52
- A. Dagegen ich wohl sagen. Weil wir auch an der gleichen Haubitze arbeiteten.
137. F. Was fanden Sie in BOPFORD? Was war der Erfolg der Reise?
- A. Ich habe gesehen, dass die weitgehendst noch Nachh neben mit durchfuehrt, und dann auch noch hochwertige Staehle verwendet, waehrend wir in Ka.K. 5 mehr handelsuebliche Staehle verwenden sollten.

138. F. Woher hatten Sie in K. & E. den Auftrag, handelsübliche  
Stähle zu verwenden?
- A. Von Oberbaurat MEYER. Der hatte Listen, wo er die Stähle  
zusammengestellt hatte.
139. F. Wie lange waren Sie in SOFORS?
- A. 2 Tage.
140. F. Und als Sie zurückkamen an wen machten Sie Ihren Bericht?
- A. Ich habe Herrn RITTER auch Mitteilung gegeben ueber  
einiges, was ich gesehen habe.
141. F. Sie haben schriftlichen Bericht gemacht, an wen war dieser  
gerichtet?
- A. Ich glaube, dass ich RITTER erzaehlt habe von dieser  
Reise.
142. F. Sie hatten doch urspruenglich den Auftrag, dass Sie  
hinzufliegen.
- A. Das wurde uns von Waffenant gesagt. Es kann sein, dass  
RITTER vorher mit dem Waffenant gesprochen hat.
143. F. Dann machten Sie Bericht an RITTER und MEYER aus Waffenant?
- A. Das koennte sein.
144. F. Sie machten Ihren Bericht an RITTER?
- A. Ich habe nur von der Tatsache hoechstwahrscheinlich be-  
richtet, dass wir hingekommen sind, keine Schwierigkeiten  
auf der Reise hatten. Dass ich grosse Konstruktionsberichte  
gemacht habe weiss ich nicht.
145. F. War es das einzige Mal, dass Sie in SOFORS waren?
- A. Ja.
146. F. Ich bin noch immer nicht zufrieden ueber Ihre Aussage  
ueber den Besuch, den Sie von KRIPP erhielten.
- A. RITTER war da um sich zu orientieren.
147. F. RITTER war Ihr direkter Vorgesetzter?
- A. Nein, das Heerpa-waffenant.

148. F. Herr HUCHENIK?

A. Nein, Oberleutnant MEYER.

149. F. Im Büro hatten Sie die Leitung?

A. Ja. Beim Umziehen unserer Herren war es so: Die Herren konnten nicht alle mit ihren Familien umziehen und da wurde gefordert, dass die Umzüge nach Berlin in einer bestimmten Zeit sein mussten und da kam MEYER zu mir und sagte, dass das Waffensamt verlange, dass die Herren bis zum 30. und so vielchen umgezogen sein müssen. Die Umzugskosten trägt das Waffensamt nach dem Status der Beamten in der gleichen Gehaltsklasse.

150. F. Von wem bekamen Sie Ihre Pension?

A. Reichold aus dem Waffensamt.

151. F. Sind Sie before Sie zu No. 2 K kamen von KRIEGER ausgeschieden?

A. Ja.

152. F. Waren Sie vorher bei KRIEGER pensionsberechtiget?

A. Nein.

153. F. Wieso nicht?

A. Diese Einrichtung ist fallen gelassen worden.

154. F. Wann?

A. Kurz nach dem Weltkrieg. Wir hatten keinen Anspruch.

155. F. Sie meinen, dass niemand mehr Anspruch hatte?

A. Nein.

156. F. Arbeiten Sie noch?

A. Nein.

157. F. Wann wurden Sie pensioniert?

A. Ende 1945.

158. F. Bekommen Sie jetzt eine Pension?

A. Ja.

159. F. Auf Grundlage von wieviel Jahren die Sie arbeiteten bei KRIEGER?

A. Ich glaube, dass die Zeit, während ich bei No. 2 K war mit eingerechnet wurde.

160. F. Das wissen wir schon von vorher, denn wann wurde die  
Pensionskasse eingerichtet bei HENFF?
- A. Vor dem Kriege.
161. F. Wann ungefähr, vor der Machtübernahme oder nachher?
- A. Soweit ich das sagen kann, glaube ich vor der Machtüber-  
nahme.
162. F. Und als das eingeführt wurde, wurden Ihnen bereits die  
Jahre, die Sie bei H. K. K. waren, mit eingerechnet?
- A. Das war vor 2 Jahren. Wir haben überhaupt keinen Anspruch,  
das wurde gemacht. Vor dem Weltkrieg bezahlten wir  
bestimmte Beträge ein von unserem Gehalt.
163. F. Wir sind noch immer bei unseren Besuchen. Bei den Leuten  
die Sie in Berlin von HENFF aus besuchten. Dass HITTEN  
offener da war haben wir bereits festgestellt.
- A. Ich glaube dass ZIMMERMAN da war.
164. F. Welcher?
- A. Er war Abteilungsleiter.
165. F. War nicht Herr BOHR da?
- A. Er konnte dagewesen sein.
166. F. Könnte gemerkt mir nicht. --- war DAUER da?
- A. Es könnte sein.
167. F. Herr BOHMENBERG, wer erzählt von?
- A. DAUER war in BOFORD. Da schrieb er mir mal wegen Aus-  
gleichsfedern. Es ist möglich, dass er sich bei der  
Durchreise durch Berlin besucht hat.
168. F. Bestimmen Sie sich, ob er mit Bestimmtheit da war.
- A. Das weiß ich nicht genau.
169. F. Wissen Sie, dass KORSCHAK nicht da war?
- A. Nein, er war nicht da.
170. F. Wer sonst?
- A. Ich glaube, dass auch THIERACKER mal besuchte.
171. F. Das glaube ich auch. Wer noch?
- A. -----

172. F. Sie kamen meistens nach Essen und sprachen da mit  
Dr. RITTER?
- A. Ich war nicht in Essen um mit RITTER zu sprechen, sondern weil ich meine Mutter besuchte. Ich bin bei RITTER vorbeigegangen.
173. F. Sie mussten laufend Berichte machen ueber Ihre Arbeit?
- A. Ich habe verschiedentlich geschrieben an RITTER.
174. F. Was haben Sie ihm e-schickt?
- A. Wenn Besonderearbeiten vorlagen.
175. F. Zum Beispiel?
- A. Wenn ich in Bunsersdorf gewesen war und hatte die Karabiner fuer SPN 16 angebracht. Die sollten untergebracht werden in einem bestimmten Kasten. Das habe ich ersucht. Oder die Umsenderung der 7,5 cm Flak.
176. F. Jedenfalls RITTER wusste, was Ihr Arbeitsprogramm war und wie die Arbeiten fortschritten?
- A. Das kann ich wohl sagen.
177. F. Mussten Sie einen ~~bestimmten~~ <sup>schriftlichen</sup> Bericht in gewissen Zeit-  
abständen schreiben?
- A. Das weiss ich nicht genau. Jedenfalls habe ich, wenn solche Vorkommnisse waren, es berichtet.
178. F. Und von was bekamen Sie Ihre Auftrage?
- A. Soweit mir in Erinnerung ist von Waff-nast/.
179. F. Von wem?
- A. Von ZWINGER und dann auch von BUCHHEIM.
180. F. Mussten Sie auch Waff-nast Berichte schreiben?
- A. Das habe ich nie gemacht. .... doch ich weiss nicht, ob ich nicht mal ..... Ich habe geschrieben an Waff-nast, aber ich weiss nicht mehr was und wann.
181. F. wie kam es zur Aufloesung von Kz.K NY?
- A. Ich weiss nicht, wie das gekommen ist. Jedenfalls wurde uns gesagt, vielleicht ein Vierteljahr vorher, dass wir nach Essen kommen sollen.
182. F. Von wem wurde das gesagt?
- A. Es sprach sowohl ~~der~~ <sup>Phonret</sup> MEYER davon als ich

glaube, dass es BITTER erachtet hat.

183. F. Und dann?

A. Da mussten die Wohnungen gekündigt werden. Das Waffenamt hat die Wohnungen teilweise fuer seine Beamten genommen.

184. F. Als Sie KRUPP verlassen haben, um nach Berlin zu gehen, haben Sie das Arbeitsverhältnis bei KRUPP gelöst?

A. Es wurde gelöst.

185. F. Und als Sie zurückkamen, wurden Sie wieder eingestellt?

A. Ja.

186. F. Und das gleiche traf bei <sup>den</sup> anderen Herren auch zu?

A. Ja.

187. F. Und als Sie zurückkamen nach Essen nahmen Sie Ihre Zeichnungen mit?

A. Ich glaube, dass die Zeichnungen aus dem Arsenal gegeben wurden und von da nach Essen gegeben wurden.

188. F. Als Sie nach Essen kamen, haben Sie nicht weitergearbeitet an den Dingen, die Sie in K.u.K. bearbeiteten?

A. Mit Ausnahme der leichten F. Schaubitze haben wir andere Arbeiten bekommen. Dann mussten wir Geschwindigkeitsmesser bauen. Dann haben wir den Einheitsmunitionswegen III entwickelt.

189. F. Die Zeichnungen, die Sie in K.u.K. gemacht haben, haben Sie erst wiedergesehen, als Sie Ergänzungsarbeiten voran gingen?

A. Ja, soweit ich dies in Erinnerung habe.

-----

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

cid. fol. v. 23148

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Oberbaumeister MEIER, dessen Vertreter Oberbaumeister KONTSCHEK, Oberst  
MICHOLIA und dessen Nachfolger Oberst ZABLINSKI besuchten das  
Büro ein bis zwei Mal, dagegen kam Oberbauer Meier häufig, um  
unsere Arbeiten zu überprüfen und Weisungen zu geben.

Meine Aufgaben bei Bau II waren Vorschläge und Konstruktions-  
struktionen zur Verbesserung an Konstruktionszeichnungen von be-  
reits eingeführten Geschützen.

Folgende Geräte wurden behandelt:

- 1.) Die L.F.H. 15 (leichte Feldhaubitze 15), an der verschiedene  
Verbesserungen an Konstruktionsstellen vorgeschlagen wurden.
- 2.) Die L.F.H. Versuch (leichte Feldhaubitze Versuch), wo die Na-  
stenlafette verschiebbar auf der Achse gemacht wurde, mit weeni-  
ger hochwertigem Material.
- 3.) Die Eria (Kreuzlafette) fuer L.F.H. 15-Rohr; Wiege, Bremse  
und Verteiler wurden neu konstruiert und dann bei Schichau/Elbing  
gefertigt.
- 4.) K.M.W. II (Kichtschmittschrauben II) in 2 Ausfuehrungen; 2  
Modelle wurden bei Dixi/Elbing gebaut und versucht, aber nicht  
eingefuehrt.
- 5.) Die 15 cm Kanone 15; eine Kreuzunterlafette (sowollen auch  
groesse Eria genannt) wurde konstruiert und bei Schichau/Elbing  
gefertigt.
- 6.) langer Hoerser (L/14, 21 cm); eine Kreuzunterlafette (sowei-  
len auch groesse Eria genannt) wurde konstruiert und bei Schichau  
Schichau/Elbing gefertigt.
- 7.) Kr. G. 14 (Kroftwegengeschuetz 14); eine Lafette des 1. Welt-  
krieges wurde teilweise unkonstruiert und hierfuer auch eine  
Kreuzsetzung konstruiert.

Die sogenannte Eria (Kreuzlafette) fuer die <sup>15</sup> 15 cm Kanone  
15 und den langen Hoerser (L. 14, 21 cm) war ein gegenüber den Lafet-  
ten des ersten Weltkrieges vereinfachter Typ. Diese Eria wurde mit

verschiedenen Abmessungen konstruiert und es war vorgesehen, sie als behelfsmässige Lafette fuer die an der Munte ortsfest eingehauten langen Haerzer und 15 cm Kanonen 16 fuer kleinere Bewegungen zu verwenden. Da das Heereswaffenamt dringte, die Konstruktion des Einheitsmunitionswagen II moeglichst zu beschleunigen, <sup>hat</sup> ~~besteht~~  
 im Einverstaendnis mit Oberbaur. Neiber  
 ich die Firma KRUPP, mir einen oder zwei Konstrukteure ausschliess-  
 weise zur Verfaegung zu stellen, was auch geschah. Einer dieser Herren war Herr MARSHAND.

Herr Direktor RITTER besuchte mein Buero ungefaehr jedes Vierteljahr und war ueber unser Programm und den Fortschritt unserer Arbeiten voll unterrichtet. Andere Herren der Firma KRUPP, die BuK K besuchten, waren die Abteilungsleiter ZIMMERMANN und THIERMANN, und moeglicherweise die Herren DAUER und DORN. Ich berichtete schriftlich an Herrn RITTER alle ~~besonderen~~ Ereignisse oder Schwierigkeiten in Zusammenhang mit dem Arbeiten von BuK K.

Die bei BuK K durchgefuehrten Konstruktionen basierten auf der Verwendung von handelsuetlichen Stahlorten. Diese Anweisung kam vom Heereswaffenamt, das auch fuer diesen Zweck eine besondere Liste ueber die evtl. zu verwendenden Stahlorten aufgestellt hatte.

Im Jahre 1926 wurde in Essen ein Konstruktionsbuero unter der Leitung von Herrn DORN eingerichtet, das der Fa. KRUPP unterstand, seine Auftrage jedoch vom Heereswaffenamt erhielt und von Heereswaffenamt bezahlt wurde. Ahh

Als BuK K geschlossen wurde, nachdem das vorgesehene Programm abgewickelt worden war, wurden die dort angefertigten Konstruktionszeichnungen dem Heereswaffenamt uebergeben. Einen Teil dieser Konstruktionszeichnungen sah ich etwa im Jahre 1930 bei der Fa. KRUPP wieder, <sup>im Auftrag d. H. W. A.</sup> ~~die mir~~ Ergaenzungen und etwaigende Einzelzeichnungen ausserausprueglich ~~zur~~ zur leichteren Fertigung von Ersatzteilen an den urspruenglich in Berlin durchgefuehrten

konstruierten Lafetten

i. F. von He. Wa. Oberbaur. Meier

Während der Zeit, die ich bei HaK 2 in Berlin verbrachte, unternahm ich eine Reise nach Schweden, wo ich mit den Herren der Firma BOPORS Besprechungen hatte. Die Besprechungen bezogen sich auf die Konstruktion einer 10,5 cm Kanone und 10,5 cm Haubitze bei BOPORS. Fuer die letztere diente die von mir im Laufe des ersten Weltkrieges konstruierte Haubitze als Muster. Die Konstruktionszeichnungen und Erfahrungen fuer das letztere Geschuets waren nach Ende des ersten Weltkrieges von KNUFF an BOPORS uebergeben worden. Ich erfuehr von Kollegen, dass eine Vereinbarung zwischen KNUFF und BOPORS bestand, wonach BOPORS diese ~~Geschuets~~ <sup>seiner</sup> weiterentwickeln und die dabei ~~gewonnenen~~ <sup>gewonnenen</sup> Erfahrungen KNUFF zur Verfuegung stellen sollte, sobald dies fuer KNUFF wieder aktuell waere. In ich ~~ich~~ gerade um diese Zeit bei HaK 2 mit einer entsprechenden Haubitze beauftragt, war eine Besichtigung des von BOPORS gefertigten Geschuetses von Interesse.

Ich habe die aus vier Seiten bestehende Erklarung unter Eid sorgfaeltig durchgesehen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklarung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

\_\_\_\_\_  
 Franz BOHRINGHAUS

Sworn to and signed before me this 23th day of January 1948 at  
 Haernberg by Franz BOHRINGHAUS, known to me to be the person  
 making the above affidavit.

\_\_\_\_\_  
 Arthur T. COOPER  
 U.S. Civilian ID #34934 Interpreter  
 Office of Chief of Counsel for War  
 Crimes U.S. War Department.